

Inhalt

Vorwort	V
Geleitwort W. STUCKE	VII
Einführung der Herausgeber	IX
Inhaltsverzeichnis	XIII

Abriss der Psychoanalyse und der analytischen Psychotherapie

A. HEIGL-EVERS, F. S. HEIGL und J. OTT

Konzepte der psychoanalytischen Krankheitslehre	1
1 Zur Konflikttheorie der Psychoanalyse	1
Das frühe Modell des psychischen Konflikts	1
Zur Entwicklung der Trieblehre	3
Vom topographischen zum Strukturmodell	6
Zur Instanz des Es	8
Zur Instanz des Ich	10
Zur Instanz des Überich	15
Die Neumodellierung des psychischen Konflikts	21
2 Der Narzißmus und das Selbst	26
Der Narzißmus in der Auffassung FREUDS	26
Die Beziehung zwischen Narzißmus und Triebentwicklung	30
Die Einführung der Selbst- und Objektrepräsentanz	31
Zusammenfassung	33
3 Zur Theorie der Objektbeziehungen	34
Ansätze zur Objektpsychologie bei FREUD	34
Die frühen Objektbeziehungen bei MELANIE KLEIN	37
Die Beiträge von FAIRBAIRN, BALINT und WINNICOTT	38
Der Beitrag von HARTMANN	40
Das Konzept von JACOBSON	41
Das Konzept der Loslösung und Individuation von MAHLER	46
Der Beitrag KERNBERGS	48
Die Ergebnisse der neueren Säuglings- und Kleinkindforschung	51
Das entwicklungspsychologische Konzept von LICHTENBERG	52
Die Konzeptualisierung des Selbst durch D. N. STERN	55
Zusammenfassung	57

4	Die Affekte in der psychoanalytischen Theorie und Praxis	58
	Die Affekte in der Lehre FREUDS	58
	Die Affekte bei JACOBSON, SANDLER, BRENNER und KERNBERG	62
	Die Beiträge der neueren Affektforschung	65
	Die Rolle der Affekte in Diagnostik und Therapie	70
	Zusammenfassung	72
5	Abschließendes zum psychischen Konflikt	73
6	Konfliktbedingte Psychopathologie	77
	Die Pathogenität der ödipalen Konflikte	77
	Regression, Fixierung und pathologische Kompromißbildung	80
	Zur Psychodynamik der depressiven Neurosen	82
	Klinische Vignette	84
	Zur Psychodynamik der phobischen Neurosen	85
	Klinische Vignette	87
	Zur Psychodynamik der Zwangsneurosen	89
	Klinische Vignette	90
	Zur Psychodynamik der hysterischen Neurosen	91
	Klinische Vignette	94
	Zusammenfassung	95
7	Vorwiegend entwicklungsbedingte und traumatogene Psychopathologie	97
	Die inneren und interaktionellen Abbildungen struktureller Störungen	97
	Annahmen zur Entstehung struktureller Störungssyndrome	102
	Kasuistisches Beispiel für eine Borderlinestörung	105
	Kasuistisches Beispiel für eine narzißtische Persönlichkeitsstörung	108
	Kasuistisches Beispiel für eine psychosomatische Erkrankung	111
	Kasuistisches Beispiel für die Beziehungspathologie bei Abhängigkeitskranken	114
	Zusammenfassung	118
	Diagnostik in der psychoanalytischen Therapie	120
1	Die Geschichte der Katharina . . . – Einführung in das diagnostische Gespräch . . .	120
2	Zur Entwicklung diagnostischer Vorgehensweisen	125
	Das psychoanalytische Erstinterview	126
	Die biographische Anamnese unter tiefenpsychologischem Aspekt	128
	Das strukturelle Interview	129
	Die Anamnesenerhebung in der psychosomatischen Medizin	131
3	Kasuistische Veranschaulichung klinischer Urteilsbildung	134
	Die semantischen Lesarten des sprachlichen Handelns	135
	Zur Diagnostik der Objektbeziehungen	137
	Techniken der diagnostischen Schlußbildung	141
	Kasuistische Beispiele	142
	Zusammenfassung	156

Die psychoanalytischen Therapiemethoden	156
1 Vorbemerkungen	156
2 Die psychoanalytische Einzeltherapie (Psychoanalyse)	158
Das Grundmuster der Psychoanalyse	158
Wege und Mittel der Behandlung	160
Zur Regression	160
Zur Übertragung und Gegenübertragung	164
Zum Widerstand	171
Das Behandlungs-Setting	173
Behandlungsvereinbarung und Arbeitsbündnis	174
Die Grundregel	176
Zur Technik der Deutung	177
Kasuistisches Beispiel	183
3 Die tiefenpsychologisch fundierte Einzeltherapie	187
Einleitung	187
Das modifizierte Dreieck der Einsichtsvermittlung in der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie	190
Das therapeutische Vorgehen	192
Kasuistische Beispiele	196
4 Die psychoanalytisch-interaktionelle Einzeltherapie	202
Einleitung	202
Therapeutische Ziele	204
Zum therapeutischen Vorgehen	205
Zur Herstellung des Arbeitsbündnisses	205
Manifestation von Übertragung und Gegenübertragung	208
Der therapeutische Prozeß und die Interventionstechniken	211
Das therapeutische Prinzip ‹Antwort›	213
Die therapeutische Technik der Übernahme von Hilfs-Ich-Funktionen	215
Der therapeutische Umgang mit Affekten	217
Zusammenfassung	220
5 Die in der analytischen Psychotherapie verwandten gruppentherapeutischen Methoden	222
Einführung	222
Zur Pluralität	222
Zu den Begriffen ‹öffentlich› und ‹privat›	224
Die therapeutische Gruppe als plurales Veränderungspotential	226
Mittel und Wege der analytischen Gruppentherapie	227
Struktur und Prozeß in der therapeutischen Gruppe	230
Zu den therapeutischen Zielen	235
Übertragungsbeziehungen, Arbeitsbeziehungen, Interventionstechniken	236
6 Die analytische Gruppenpsychotherapie	237
Einleitung	237
Die Wahrnehmungseinstellung des Therapeuten	239

Die unbewußten Phantasien in der Gruppentherapie	240
Struktur und Prozeß in der analytischen Gruppe	243
Übertragung und Gegenübertragung in der Gruppe	245
Therapeutische Interventionen in der analytischen Gruppentherapie	247
Kasuistisches Beispiel	249
7 Tiefenpsychologisch fundierte Gruppenpsychotherapie	255
Einleitung	255
Spezifika des diagnostisch-therapeutischen Umgangs mit der Gruppe	256
Die psychosoziale Kompromißbildung	257
Wahrnehmungseinstellung und Interventionstechniken	260
Kasuistische Beispiele	263
8 Die psychoanalytisch-interaktionelle Gruppenpsychotherapie	269
Einleitung	269
Therapeutische Ziele	272
Spezifika des therapeutischen Vorgehens bei Einsatz der psychoanalytisch- interaktionellen Gruppenmethode	273
Therapeutischer Umgang mit Struktur und Prozeß	276
Kasuistische Beispiele	278
9 Abschließendes	283
Literatur	284

Psychotherapeutische Richtungen

U. RÜGER, E. LEIBING, G. SCHÜSSLER, R. KREISCHE, J. PEICHL und
H. M. WÄCHTER

Einleitung	309
Literatur	310

Verhaltenstherapie/Verhaltensmodifikation

E. LEIBING und U. RÜGER	313
Theorie	313
Historische Entwicklung	314
Aktueller Stand der Theorie	318
Störungsmodelle	319
Psychoanalytische Konzepte im Rahmen der Verhaltenstherapie	320
Widerstand	320
Das Unbewußte	321
Übertragung	322

Behandlungstechnik	322
Beziehungen zwischen Verhaltenstherapie und Psychoanalyse	323
Aus-, Fort- und Weiterbildung	326
Literatur	326

Die klienten-zentrierte Gesprächspsychotherapie

E. LEIBING und U. RÜGER	331
Theorie	331
Historische Entwicklung	331
Darstellung der Theorie	333
Persönlichkeitstheorie	333
Störungstheorie und Diagnostik	334
Die Theorie der Therapie	335
Theoretische Weiterentwicklungen	336
Gesprächspsychotherapie und psychoanalytische Konzepte	336
Übertragung	336
Das Unbewußte	338
Der Widerstand und die Abwehrmechanismen	339
Behandlungstechnik	340
Das Beziehungsangebot	341
Empathie (einführendes Verstehen)	341
Unbedingte Wertschätzung (uneingeschränktes Akzeptieren)	342
Selbstkongruenz (Echtheit)	342
Zusatzvariablen	342
Vergleich des Beziehungsangebots	342
Integration und differentielle Indikation	344
Ausbildung	345
Literatur	346

Hypnose und Autogenes Training

G. SCHÜSSLER und U. RÜGER	351
Theorie der Hypnose und des Autogenen Trainings	351
Historische Entwicklung	351
Aktueller Stand der Forschung	353
Theorie der Hypnose	353
Psychologische und physiologische Befunde im Rahmen der Hypnose	354
Psychodynamische Aspekte der Hypnose und des Autogenen Trainings	355
Behandlung	356
Behandlungstechnik der Hypnose	356
Die Behandlungstechnik des Autogenen Trainings	356
Die Behandlungstechnik der gestuften Aktivhypnose	357

Behandlungsziele	357
Differentielle Indikation und Ergebnisse der Psychotherapieforschung	360
Aus-, Fort- und Weiterbildung	362
Literatur	363

Paar- und Familientherapie

R. KREISCHE und U. RÜGER	366
------------------------------------	-----

Zur Entwicklung der Paar- und Familientherapie	366
Historischer Überblick	366
Aktueller Stand	368
Behandlungstechnik	369
Konzepte und Behandlungstechniken systemtheoretischer Herkunft	370
Konzepte und Behandlungstechniken psychoanalytischer Herkunft	374
Familienorientierte Behandlungsverfahren	376
Indikation zur Paar- und Familientherapie	377
Behandlungserfolge der Familientherapie	379
Weiterbildung in Paar- und Familientherapie	379
Literatur	380

Psychodrama

J. PEICHL und U. RÜGER	385
----------------------------------	-----

Theorie	385
Historische Entwicklung	385
Aktueller Stand	387
Psychoanalytische Konzepte im Rahmen des Psychodramas	389
Behandlungstechnik	392
Allgemeine Darstellung	392
Beziehungen zur psychoanalytischen Technik	394
Differentielle Indikation	395
Erfolgsüberprüfung	395
Aus-, Fort- und Weiterbildung	396
Literatur	397

Das Katathyme Bilderleben

H. M. WÄCHTER und U. RÜGER	401
--------------------------------------	-----

Theoretisches Konzept	401
Kurzer historischer Rückblick	401
Aktueller Stand der theoretischen Fundierung	402
Gemeinsamkeiten und Abgrenzungen zur psychoanalytischen Therapie	404

Methodik und Behandlungstechnik	405
Die Methode in der Einzelpsychotherapie	405
Tagtraum-Symbolik: die Standardmotive	407
Therapeutische Techniken	409
Indikationen und Kontraindikationen	411
Ausbildung	413
Literatur	415

Gestaltungstherapie

U. RÜGER	420
Übersicht	420
Historische Anmerkungen	421
Zum theoretischen Konzept der Gestaltungstherapie: bildnerische Darstellung und Gestaltungstherapie aus psychoanalytischer Sicht	421
Durchführung der Behandlung	422
Fallbeispiel	423
Indikation	425
Behandlungserfolge der Gestaltungstherapie	426
Weiterbildung	426
Literatur	427

Musiktherapie

U. RÜGER	428
Grundlagen	428
Aktueller Stand	429
Behandlungstechnik	430
Indikation	432
Aus- und Weiterbildung	433
Literatur	434

Konzentrierte Bewegungstherapie

U. RÜGER	435
Historische Entwicklung	435
Theoretisches Konzept der Konzentrierten Bewegungstherapie	435
Durchführung der Konzentrierten Bewegungstherapie	435
Indikation und Kontraindikation	436
Literatur	438

Gruppenpsychotherapeutische Methoden

U. RÜGER	439
Historische Entwicklung	439
Besonderheiten bei der Behandlung in Gruppen im Vergleich zu Einzel- behandlungen	440
Spezifische Unterschiede zwischen Einzel- und Gruppenpsychotherapie – am Beispiel der analytisch orientierten Gruppenpsychotherapie abgehandelt	441
Die Interdependenz individueller intrapsychischer und interaktionell-gruppen- dynamischer Prozesse	442
Die soziodynamische Funktionsverteilung in Gruppen	443
Die Rolle des Therapeuten in der Gruppenpsychotherapie	444
Die Steuerung der Regression in Gruppen	445
Wirkfaktoren in der Gruppenpsychotherapie	446
Indikationskriterien für eine Gruppenpsychotherapie	447
Gruppenpsychotherapeutische Behandlungsmethoden	448
Psychoanalytische Gruppenpsychotherapie-Verfahren	448
Verhaltenstherapeutisch orientierte Gruppenpsychotherapie-Methoden	448
Gesprächspsychotherapeutisch orientierte Gruppenverfahren	449
Rollenspiel	450
Körperorientierte Gruppenpsychotherapie-Verfahren	452
Aktivitäts-Gruppen	452
Sozial-kommunikative Gruppen-Methoden	452
Selbsthilfegruppen	453
Gruppenpsychotherapie in der Klinik	453
Ergebnisse der Gruppenpsychotherapie	455
Literatur	456

Interdisziplinäre Aspekte der Psychotherapie

M. GEYER

Einleitung	461
1 Psychotherapie als Querschnittsdisziplin der Medizin	462
Einführung und geschichtlicher Überblick	462
2 Die interdisziplinäre Anforderungssituation	464
Bedarf und Inanspruchnahme von Psychotherapie	464
Der Bedarf an komplementären psychotherapeutischen Konzepten in der modernen Heilkunde	464

Prävalenzen psychogener Störungen in Bevölkerungs- und Patientenpopulationen	465
Prävalenz psychogener Störungen in der Bevölkerung	465
Psychotherapiebedürftigkeit	465
Bedürftigkeit – Bedarf – Inanspruchnahme von Psychotherapie im stationären Bereich	466
Nutzung und Gestaltung der Arzt-Patient-Beziehung	467
«Unspezifische» und «spezifische» Effekte therapeutischer Beziehungen	467
Die «Droge Arzt»	468
Der Plazebo-Effekt	468
Der «therapeutische Vorschuß» des Arztes	469
Supportive (stützende) Psychotherapie als methodisches Grundprinzip therapeutischer Hilfe	469
Formen psychotherapeutischer Hilfe	469
Supportive psychotherapeutische Strategien	470
3 Veränderungen des klinischen Alltags durch Integration psychotherapeutischer und medizinpsychologischer Ansätze	473
Vorbemerkungen	473
Zur psychotherapeutischen Funktion der Stationsarztvisite	474
Probleme der Einbeziehung der psychosozialen Dimension in die traditionelle Stationsarztvisite	474
Der institutionelle und konzeptionelle Rahmen für eine Visite mit psychotherapeutischer Funktion	475
Psychotherapie im Rahmen der Stationsarztvisite	476
Psychotherapie im Rahmen des psychosomatischen Liaisondienstes	477
Aufgaben und Organisationsformen des Liaisondienstes	477
Therapeutische Ansätze im Liaisondienst	477
Probleme interdisziplinärer Kooperation bei der Integration psychosozialer Ansätze in Diagnostik und Therapie	479
4 Psychotherapie als Bestandteil komplexer ärztlicher Aufgabenstellungen	481
Psychotherapie neben Somatotherapie	481
Analyse des Stellenwertes psychosozialer Faktoren im diagnostischen Prozeß	483
Psychosoziale Momente als pathogenetische Faktoren	483
Das ärztliche Vorgehen	484
Beispiele zu anamnestischen Fakten	485
Beispiele zur Beobachtung des Patienten bei der Behandlung bestimmter Themen	485
Beispiele zur Einbeziehung der Beobachtungsdaten bezüglich der Arzt-Patient-Beziehung	485
Herstellung eines Konsens über die Beobachtungen im Dialog mit den Patienten	486
Abschließende Verständigung über die vorläufige Diagnose, weitere Diagnostik und Therapie	489

Stützende und adaptive Vorgehensweisen bei Schwerkranken, chronisch Kranken und Sterbenden	490
Stützung unter den Bedingungen der Intensivmedizin und bei Schwerkranken	490
Ziele und Vorgehensweisen stützender Therapie bei Schwerkranken	491
Die Herstellung sichernder Beziehungen	491
Befriedigung von typischen Bedürfnissen des Schwerkranken	491
Verhinderung unnötiger Labilisierung	491
Besonderheiten adaptiver Therapie bei chronisch Kranken	492
Unterstützung bei der Anpassung an das chronische Kranksein	492
Zum Stadium der Verleugnung	493
Zu Stadium alternierender, aggressiver, depressiv-resignativer und depressiv-hypochondrischer Reaktionen	493
Zum Stadium der relativen Akzeptanz der Krankheit	494
Der Umgang mit Patienten mit infauster Prognose	495
Bearbeitung der Probleme des medizinischen Personals	497
Interventionsschritte beim Vorliegen psychosozialer Krisen	497
5 Ambulante Psychotherapie als Bestandteil komplexer ärztlicher Maßnahmen der psychosomatischen Grundversorgung	499
Entwicklungen in der ärztlichen Praxis	499
Begriff und Bestimmung der psychosomatischen Grundversorgung	500
Beispiele für Interventionsmöglichkeiten innerhalb der psychosomatischen Grundversorgung – Die Umwandlung «körperlicher Beschwerden» in ein «psychosoziales Problem»	502
Übergreifende Richtlinien einer Psychotherapie im Rahmen komplexer ärztlicher Maßnahmen in der psychosomatischen Grundversorgung	504
Literatur	506

Allgemeine und spezielle Wirkfaktoren in der Psychotherapie

H. ENKE und D. CZOGALIK

Literatur	520
---------------------	-----

Medizin im Jahre 2000

CHR. VON FERBER

1 Medizin – ein Gesellschaftsprozess im Wandel	523
Bedarfsbestimmende Einflüsse	524

Angebotsbestimmende Einflüsse	526
Die Finanzierung	528
Hochleistungsmedizin und Medizintechnik	532
2 Deutungsmuster entscheiden über die Rolle der Medizin in der Gesellschaft ..	533
Erfolge und Grenzen des biomedizinischen Deutungsmusters	533
Soziale Funktionen des biomedizinischen Deutungsmusters	535
3 Die gesellschaftlichen Funktionen des Gesundheitsbegriffs	536
Literatur	541
Glossar	543
Autorenverzeichnis	563
Sachwortverzeichnis	565